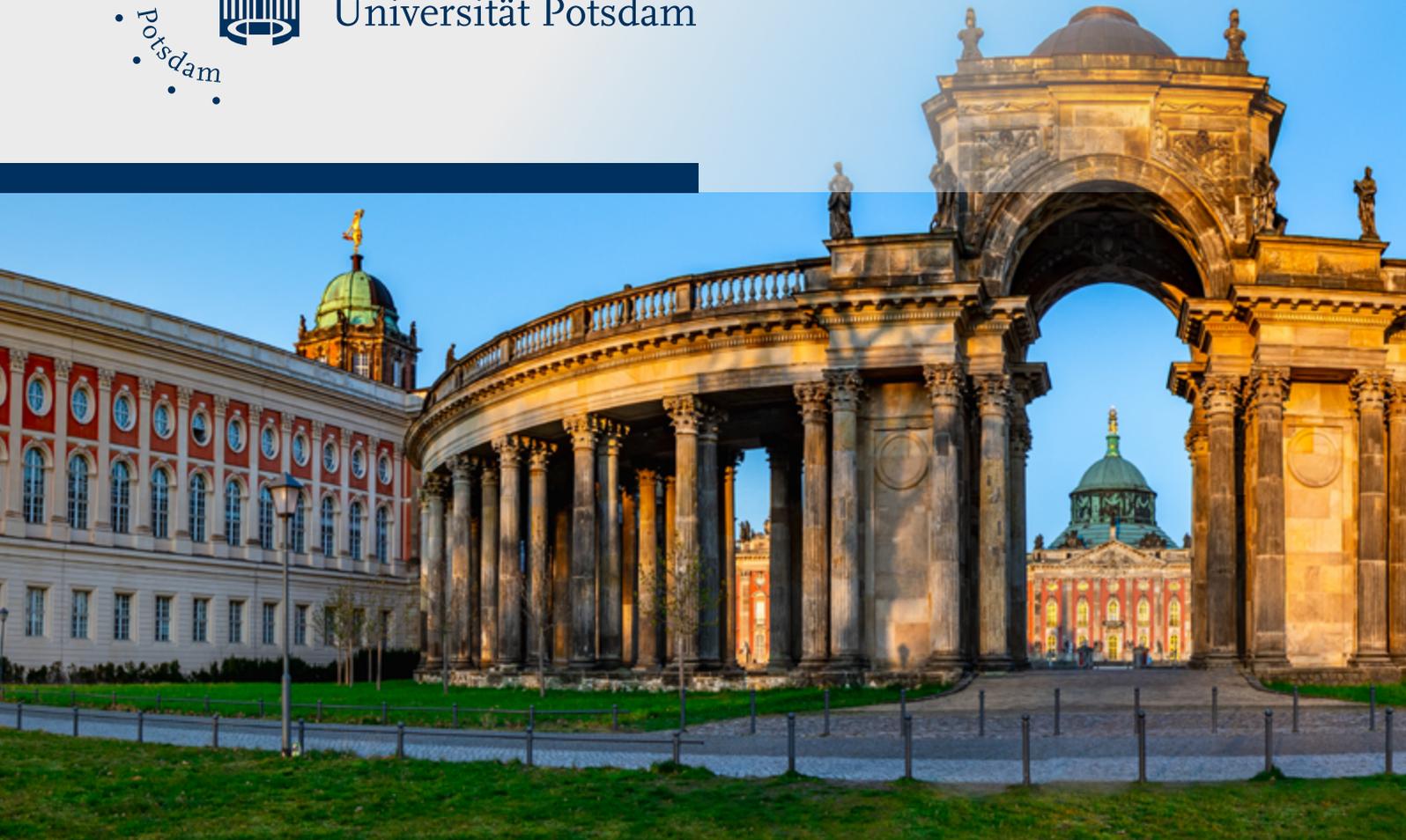




Universität Potsdam



FORSCHUNGSSTRATEGIE DER UNIVERSITÄT POTSDAM

FORSCHUNGSSTRATEGIE DER UNIVERSITÄT POTSDAM

Die Universität Potsdam (UP) hat sich zu einer forschungsstarken Universität entwickelt, die in vielen ihrer Forschungsbereiche bereits ein hohe nationale und internationale Anerkennung erreicht hat. Dies drückt sich in einer steigenden Zahl internationaler Publikationen, in einer deutlichen Steigerung der Drittmittel-einnahmen und in guten und sehr guten Positionierungen in nationalen und internationalen Rankings aus. So zeigt sich beispielsweise in der für die deutsche Forschungslandschaft besonders relevanten DFG-Förderung ein kontinuierlicher Anstieg der UP-Bewilligungen: So konnte sich die UP laut letztem Förderatlas 2021 im personalrelativierten Bewilligungs-ranking insgesamt auf Platz 44 vorarbeiten, in den Geistes- und Naturwissenschaften erreichte sie sogar Platz 24 bzw. 22. Innerhalb der Universitäten in den neuen Bundesländern verzeichnet die UP die höchste Position im absoluten Förderranking als Hochschule ohne Medizin. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser positiven Entwicklung hat die im Jahr 2019 von

der UP eingeführte interne dreigliedrige Forschungsförderung (Universitäre Forschungsschwerpunkte, Fakultätsschwerpunkte, Forschungsinitiativen) geleistet, die spezifische, an der UP vertretene Forschungsfelder durch unterschiedliche Maßnahmen verstärkt hat, insbesondere mit dem Ziel, die Anzahl von erfolgreichen Antragstellungen in kooperativen Forschungsverbänden wie DFG-Sonderforschungsbereichen oder -Graduiertenkollegs zu erhöhen. Dieses System der internen Forschungsförderung wurde im Jahr 2023 unter Einbezug externer Gutachter und Gutachterinnen evaluiert. Diese Evaluation hat gezeigt,



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

dass vor allen Dingen die Einrichtung der Universitären Forschungsschwerpunkte äußerst erfolgreiche Ergebnisse erbracht hat, die Fakultätsschwerpunkte sich jedoch nicht als geeignetes Instrument der Forschungsförderung erwiesen haben. Entsprechend wird im Rahmen dieser Forschungsstrategie die interne Forschungsförderung der UP neu aufgestellt. Sie hat eine Laufzeit von 10 Jahren und wird nach Ablauf dieser Laufzeit einer Evaluation mit externer Begutachtung unterzogen.

Ziel der hier vorgelegten Forschungsstrategie ist die Konsolidierung und weitere Profilierung der UP als international sichtbare Forschungsuniversität mit Spitzenforschung in definierten Bereichen. Essentielle Voraussetzung hierfür ist die zielorientierte Unterstützung von Forschungsbereichen, die in ihrem Feld bereits eine hervorragende internationale Sichtbarkeit, Erfolge in kompetitiven Drittmittelverfahren sowie eine sehr gute Publikationstätigkeit aufweisen. Als mittelgroße Universität mit einem verhältnismäßig breiten Fächerspektrum sieht die Universität insbesondere die interdisziplinäre Vernetzung zwischen Fächern, Instituten und Fakultäten und deren Förderung sowie die

frühzeitige Erkennung von potenzialstarken jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Kern ihrer Forschungsstrategie an, mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit von Forschenden an der UP vor allen Dingen in kooperativen Förderschienen, insbesondere der DFG sowie von Horizon Europe, zu stärken. Auch die Unterstützung der Vernetzung mit Forschenden der regionalen Forschungseinrichtungen außerhalb der UP ist ein Teil dieser Strategie. Nicht zuletzt sollen auch herausragende individuell Forschende sowie Forschende in der Qualifizierungsphase in ihrer Forschungsprofilierung unterstützt werden.

Mit ihren Forschungsprojekten und -ergebnissen leistet die UP nicht nur einen entscheidenden Beitrag zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität der gesamten Brandenburger Wissenschafts- und Forschungslandschaft auf nationaler und internationaler Ebene. Neben der Grundlagenforschung ist der Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in Wirtschaft und Gesellschaft essentiell für den universitären Beitrag zum Gemeinwohl.



Abb. 4

1. FORSCHUNGSEXZELLENZ FÖRDERN

Aufbauend auf der 2019 beschlossenen Forschungsstruktur der UP und einer im Jahr 2022 durchgeführten Evaluation dieser Struktur mit externer Begutachtung wird die zentrale Forschungsförderungsstruktur RESEARCH. UP2024 ab dem Jahr 2024 in einem dreigliedrigen Kategoriensystem weitergeführt. Kategorie I (universitäre Forschungsschwerpunkte) und Kategorie II (Potenzialbereiche) zielen auf die Förderung von größeren Forschungsfeldern mit Beteiligung mehrerer Forschender ab, die Kategorie III (Einzelförderung) zielt auf die Förderung von Vorhaben einzelner Forschender oder von themenspezifischen Projekten ab. Für jede Kategorie gelten spezifische Förderinstrumente, Förderzeiträume und Strukturanforderungen sowie spezifische Instrumente und Zeiträume der Evaluation.



Abb. 5



Abb. 6

Kategorie I:
Universitäre Forschungsschwerpunkte:
 Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFS) spiegeln in besonderer Weise das Forschungsprofil der UP wider. Sie werden zunächst mit einer Laufzeit von 5 Jahren nach Beantragung durch einen federführenden Forschenden der UP eingerichtet. Eine Beantragung kann nur innerhalb eines vom Präsidium festzulegenden Zeitraums nach einer hochschulöffentlichen Bekanntgabe (Call) erfolgen. Die Begutachtung des Antrags erfolgt durch eine von der FNK eingesetzte Kommission unter der Leitung des FNK-Vorsitzenden oder der FNK-Vorsitzenden, die unter Einbezug eines externen Gutachtens dem Präsidium eine Empfehlung für die Einrichtung des UFS gibt. Die Entscheidung über die Einrichtung trifft das Präsidium. Die Leistungen der Hochschulleitung und des UFS sind Gegenstand einer Leistungs- und Zielvereinbarung, die zwischen dem Präsidenten oder der Präsidentin und der Sprecherin oder dem Sprecher des UFS abgeschlossen werden. Zentrales



Ziel und Erfolgskriterium eines UFS ist die erfolgreiche Einwerbung eines größeren kooperativen und koordinierten Drittmittelprojekts (z. B. insbesondere DFG-SFB). Die Finanzmittel werden unmittelbar dem Forschungsschwerpunkt zugewiesen. Bei der gegenwärtigen Größe der UP sowie der finanziellen Rahmenbedingungen ist davon auszugehen, dass das Forschungsprofil der UP von 4 bis 6 UFS repräsentiert wird. Nähere Information zu Einrichtungs- und Evaluationsmodalitäten finden sich in Appendix 1.1.

Kategorie II
Potenzialbereich:

Initiativen, die noch nicht in einem internen Verfahren begutachtet wurden, die gleichwohl aber über erhebliche Entwicklungspotenziale in spezifischen, für die Universität relevanten Forschungsgebieten verfügen, werden in der Förderkategorie II zusammengefasst. Art und Umfang der Förderung werden individuell in Abhängigkeit von der Ausrichtung und von



Abb. 7

den Entwicklungszielen des Potenzialbereichs zwischen Präsidium, den Fakultäten und den Trägern der Potenzialbereiche vereinbart. Für jeden Potentialbereich wird eine Zielvereinbarung mit dem Präsidium getroffen. Ziel soll die Entwicklung und Etablierung einer Kooperationsstruktur innerhalb des Potenzialbereichs sein, die den Bereich zur Einwerbung kooperativer Drittmittelprojekte befähigen (z. B. DFG-Forschungsgruppen, SPP) und der Erhöhung der nationalen und internationalen Vernetzung und Sichtbarkeit dienen (z. B. wissenschaftliche Netzwerke). Nähere Information zu Einrichtungs- und Evaluationsmodalitäten finden sich in Appendix 1.2.



Abb. 8

Kategorie III: Individuelle Forschungsförderung:

Über die Kategorien I und II hinaus sollen zentrale Forschungsmittel auch zur Förderung von Antragstellungen für spezifische individuelle Förderprogramme, zur Stärkung erfolgreicher Einwerbungen von Projekten in wettbewerblichen Verfahren (insb. DFG), zur Anschubfinanzierung von Projekten mit hohen Erfolgschancen und Entwicklungspotenzialen sowie zur Einzelfallförderung eingesetzt werden. Ziele, Fördergegenstände und Adressaten der internen Forschungsförderung sind Gegenstand operativer Entscheidung des für den Bereich Forschung zuständigen Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentin. Schwerpunkte liegen u. a. in der Unterstützung der Antragstellung in der Exzellenzstrategie und einer komplementären Finanzierung bei DM-Einwerbungen (DFG und Stiftungen), im Bereich der kleinen Fächer und bei Vorhaben außerhalb der universitären Forschungsschwerpunkte und der Potenzialbereiche, die keine zusätzliche Fördermöglich-



keit haben. Zudem wird die Antragstellung im Rahmen der persönlichen Förderung (ERC) für Forschende in der Qualifizierungsphase (Post-Doc, JP) durch Coaching- Maßnahmen unterstützt.

EU-Forschungsförderung:

Die UP verfügt über ein zuverlässiges und effizientes Managementsystem für EU-Projekte. Die UP strebt dessen Weiterentwicklung an, um die Wettbewerbsfähigkeit der UP in der EU-Forschungsförderung und die Einwerbung größerer und strategischer Vorhaben zu unterstützen. Die UP beteiligte sich intensiv am EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ (2014 - 2020) und an der Gestaltung des nachfolgenden Rahmenprogrammes „Horizon Europe“. Das im Jahr 2023 erstmals angebotene Coaching-Programm für die Beantragung von ERC Starting Grants wird kontinuierlich einem Monitoring unterzogen und entsprechend der Ergebnisse weitergeführt. Eine Erweiterung des Coa-

chings auf die Beantragung von Consolidator Grants wird überprüft.



Abb. 9

2. FORSCHUNGS- KOOPERATIONEN AUSBAUEN – NATIONAL & INTERNATIONAL

Im Wettbewerb der Forschungsstandorte sind die exzellenten **außeruniversitären Forschungseinrichtungen** in Brandenburg zu beiderseitigem Nutzen maßgebliche und verlässliche Partner der Universität. Die UP entwickelt deshalb ihr Konzept für strategische Partnerschaften mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes weiter. Ein wesentliches Governance- Element für gemeinsame Zielsetzungen und die Bearbeitung der Ziele sind weiterhin die Instrumente der gemeinsamen Berufung. Durch gemeinsame Berufungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Leiterinnen und Leiter außeruniversitärer Einrichtungen oder deren Abteilungen und Programmbereiche sowie die Einbindung dieser Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den universitären Betrieb und die im Leitbild Lehre verankerte forschungsorientierte Lehre wird die enge Vernetzung der UP mit der außeruniversitären Forschung aufrechterhalten und gestärkt. Eine hervorgehobene Rolle in dieser Vernetzung

spielt der Einbezug der gemeinsam Berufenen in die Antragstellung für kooperative Projekte (v. a. SFB, Cluster, GRK).



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

WissenschaftsCampi der Leibniz-Gemeinschaft fördern die Zusammenarbeit von universitärer und außeruniversitärer Forschung institutionell im Sinne einer komplementären, thematisch fokussierten Zusammenarbeit. Diese Netzwerke dienen dazu, den jeweiligen Forschungsbereich und dessen Thematik weiter zu entwickeln. Sie machen den jeweiligen Standort sichtbar und stärken sein Forschungsprofil. Die UP wird sich gemeinsam mit ihren Partnerinstituten an Initiativen für WissenschaftsCampi beteiligen und dabei Interdisziplinarität in Themen, Projekten und Methoden fördern.

Joint Labs sind unter Beibehaltung der rechtlichen Eigenständigkeit der Kooperationspartner gemeinschaftliche Einrichtungen und bilden einen Experimentierraum bzw. kooperativen Ansatz, der eine enge und iterative Zusammenarbeit im Rahmen laufender Projekte und - soweit rechtlich und tatsächlich möglich - die erforderliche gemeinsame bzw. wechselseitige

Nutzung von Räumlichkeiten und Forschungsgeräten erlaubt. Diese ermöglichen den Einsatz modernster Arbeitsmethoden und innovativer Vorgehensweisen. Ausgehend von den beiden bestehenden JointLabs mit Leibniz-Instituten werden weitere gemeinsame Initiativen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen angestrebt.

Die **internationalen Kooperationen** sind entscheidende Einflussfaktoren auf Forschung und Innovation. Die UP engagiert sich bereits sowohl in internationalen Konsortien im Rahmen der EU- Forschungsförderung als auch in internationalen Netzwerken. Zur Anbahnung weiterer internationaler Antragstellungen nutzt die UP ihre Verbindungen innerhalb der EDUC University Alliance sowie das Young European Research Universities Network (YERUN).

Die UP stärkt die internationale Sichtbarkeit ihrer Forschung und die Vernetzung ihrer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auch



durch die Unterstützung bei der Organisation **internationaler Tagungen und Sommerschulen** mit der UP als Veranstaltungsort.



Abb. 13

3. FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR AUSBAUEN UND OPTIMIEREN

Unter dem Begriff „Forschungsinfrastruktur“ werden sämtliche Labor-, IT-Ressourcen und Dienstleistungen subsummiert, die für wissenschaftliche Zwecke eingerichtet und über einen längeren Zeitraum betrieben werden. Der sukzessive Ausbau und die zielgruppenspezifische Optimierung dieser Infrastruktur bilden eine Grundlage für die Zukunftsfähigkeit des Forschungsstandorts Potsdam, wobei auch Aspekte der Nachhaltigkeit stärker in den Mittelpunkt rücken.

Forschungslabore: Die UP wird verstärkt auf die Einrichtung von Shared-Lab Space hinwirken, der von verschiedenen Forschungsgruppen, die mit identischen Methoden arbeiten, genutzt wird. Dies wird nicht zur Reduktion von Laborkapazitäten führen, sondern zu einem effizienteren und nachhaltigeren Einsatz von Raum, Geräten sowie technischem Personal. Die Einrichtung von Shared-Lab Spaces wird über Großgeräteanträge initiiert. Eine Katalogisierung der vorhandenen Infrastruktur sowie

eine digitale Nutzungsorganisation und –verwaltung werden erstellt. Für das technische Personal erfolgt eine Zuordnung an Labore, sodass die technische Unterstützung der Forschung aller Nutzer der Labore gesichert ist.



Abb. 15



Abb. 16

IT-Ressourcen: Mit den im Mai 2023 vom Senat zustimmend zur Kenntnis genommenen Open Science-Leitlinien (www.uni-potsdam.de/openscience/index) hat sich die UP das Ziel gesetzt, die verschiedenen Handlungsfelder von Open Science (u. a. Open Data, Open Access, Open Methods) an der UP weiter zu entwickeln, ihren Angehörigen zugänglich zu machen und ihre Umsetzung zu unterstützen. Die Universität strebt eine offene und wissenschaftseigene digitale Infrastruktur an, die vernetzt und kooperativ betrieben wird. Ressourcen zum Forschungsdatenmanagement werden erweitert. Das ZIM und die UB unterstützen Forschende in der Nutzung der digitalen Infrastrukturen und der digitalen Dienste. High Performance Computing (HPC) Bedarfe werden ebenfalls bereichsübergreifend abgedeckt.



Abb. 17

Professionelles Forschungsmanagement: Für die Professionalisierung der Koordination größerer kooperativer Forschungsprojekte (vor allen Dingen SFB, GRK, Cluster) schafft die UP einen zentralen Pool von 2 bis 3 akademischen Stellen, die in den Projekten Managementaufgaben übernehmen. Diese Personen arbeiten für die Laufzeit der Projekte teilweise bereits ab der Antragsphase in den Projekten und stellen eine Schnittstelle mit den zentralen Dezernaten und Einrichtungen dar.

KI-Kompetenzentrum für die Wissenschaft: Die UP richtet ein KI-Kompetenzzentrum ein, das fakultätsübergreifend die Entwicklung und Anwendung von KI in allen an der UP vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen vorantreibt. Es unterstützt die Forschenden sowohl mit Expertise in der Nutzung von KI für die Modellierung und die Datenanalyse als auch in der Durchführung KI-bezogener Forschung in der Informatik, aber auch in in-

formatikfernen Disziplinen. Zentral für das KI-Kompetenzzentrum ist die vom MWFK zusätzlich zur Verfügung gestellte Professur „AI in the sciences“.



Abb. 18

4. WISSENSCHAFTLICHE QUALIFIZIERUNGSPHASE – PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Die UP bietet vielfältige und dynamische Qualifizierungs-, Vernetzungs-, Beratungs- und Informationsformate für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifizierungsphase.

Das Spektrum an konsequent zweisprachigen (deutsch- und englischsprachigen) Angeboten gibt der genannten Zielgruppe Gelegenheit, sich sowohl auf eine akademische Laufbahn bis zur Professur sowie für Funktionen in Leitungsbereichen von Wissenschaftseinrichtungen (Forschung, Lehre, Wissens- und Technologietransfer, Wissenschaftsmanagement) vorzubereiten als auch Karrierewege außerhalb der Wissenschaft zu erschließen.

Die fakultätsübergreifende Potsdam Graduate School (PoGS) ist dabei die zentrale Fördereinrichtung und das Kompetenz- und Beratungszentrum für nationale und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der



Abb. 19



Abb. 20

UP und ihren Partnereinrichtungen. Sie hält Angebote für alle Stufen der wissenschaftlichen Qualifizierung vor, d.h. für Promovenden, Post-Docs und Qualifizierungsprofessuren.

Die UP hat umfangreiche Unterstützungsmöglichkeiten – insbesondere für die akademisch jungen Postdocs mit zwei bis vier Jahren nach der Promotion – etabliert und wird diese weiter ausbauen und entwickeln. Vordergründiges Ziel ist dabei auch, die Herausforderungen frühzeitiger Karriereplanungen anzunehmen und die Sichtbarkeit aller Förderungen zu erhöhen.

Dafür etabliert die UP ein weiteres Förderinstrument. Zur frühzeitigen beruflichen Orientierung und Karriereplanung der wissenschaftlichen Talente sollen sogenannte Karrieregespräche geführt werden. Unter besonderer Berücksichtigung eines umfassen-

den Beratungsangebots für Postdocs sollen diese Gespräche im Rahmen von Leitlinien angeregt und geführt werden.

Ein besonderes Förderinstrument, das sehr erfolgreich bereits in einer Ausschreibungsrunde umgesetzt wurde, ist die Open-Topic-Postdoc-Initiative. In fokussierter Form, ggf. nach thematisch halboffener Ausschreibung, werden auch in Zukunft Postdoc-Stellen besetzt werden, die bspw. die Cluster und SFB stärken sowie die Sichtbarkeit der UP in dieser Zielgruppe erhöhen. Darüber hinaus bieten sie neue Impulse für Drittmittelinwerbungen und Karrieremöglichkeiten.

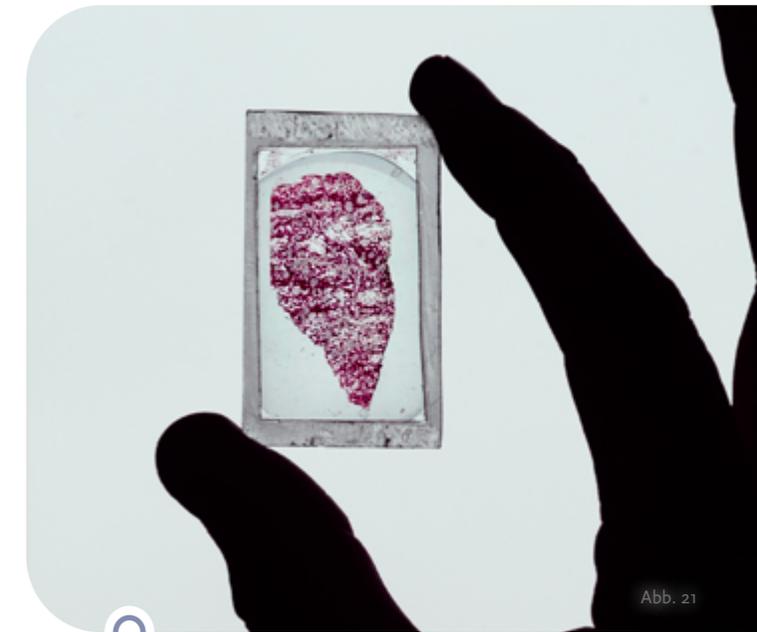


Abb. 21

5. TENURE TRACK-PROGRAMM

Das universitätseigene Tenure Track (TT)-Programm zur vorgezogenen Nachbesetzung von Strukturprofessuren zielt seit seiner Einführung im Jahr 2013 darauf ab, planbare, wettbewerbsfähige Karrierewege und attraktive Lebensperspektiven für promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu schaffen. Mit 31 erfolgreich evaluierten und verstetigten Qualifizierungsprofessorinnen und -professoren seit der Einführung von TT an der UP hat sich das Verfahren fakultätsübergreifend als attraktiver Karriereweg etabliert. Auch zukünftig soll das TT- Programm die Grundstruktur einer langfristig orientierten Berufungspolitik der Universität bilden und die Attraktivität der Universität für exzellente wissenschaftliche Talente steigern. Unter der Voraussetzung einer ausreichenden Förderung mit Struktur- und Profildungsmitteln des Landes beabsichtigt die UP, bis zur Hälfte der freiwerdenden Professuren vorzeitig als Qualifizierungsprofessuren zu besetzen.

Das als Zusatz zur Regelausstattung mögliche, flexibel einsetzbare „Starterpaket“ für TT-Professuren hat sich als Instrument zur Anschubfinanzierung von Qualifizierungsprofessuren bewährt und wird vorbehaltlich der verfügbaren Haushaltsmittel fortgeschrieben. Die Höhe der Starterpaket-Mittel variiert je nach fachlicher Ausrichtung der Professur.

Das von der PoGs entwickelte, speziell auf die Zielgruppe der TT-Professuren zugeschnittene Qualifizierungsprogramm wird fortgeführt und weiterentwickelt. Dieses Programm unterstützt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen von Workshops, Vernetzungs- und kollegialen Beratungsangeboten dabei, ihre Lehr- und Führungsaufgaben professionell zu bewältigen und sich gezielt auf die Evaluationen vorzubereiten.

Sachgerecht erscheint die Ausgestaltung der Besoldungsgruppe W als Karriereweg mit Ein-

stellung in W1 oder W2 auf Zeit, Beförderung auf W2 auf Lebenszeit und spätere Beförderung auf W3 auf Lebenszeit. Hierzu sind entsprechende Anpassungen des Landesrechts zu erwirken.

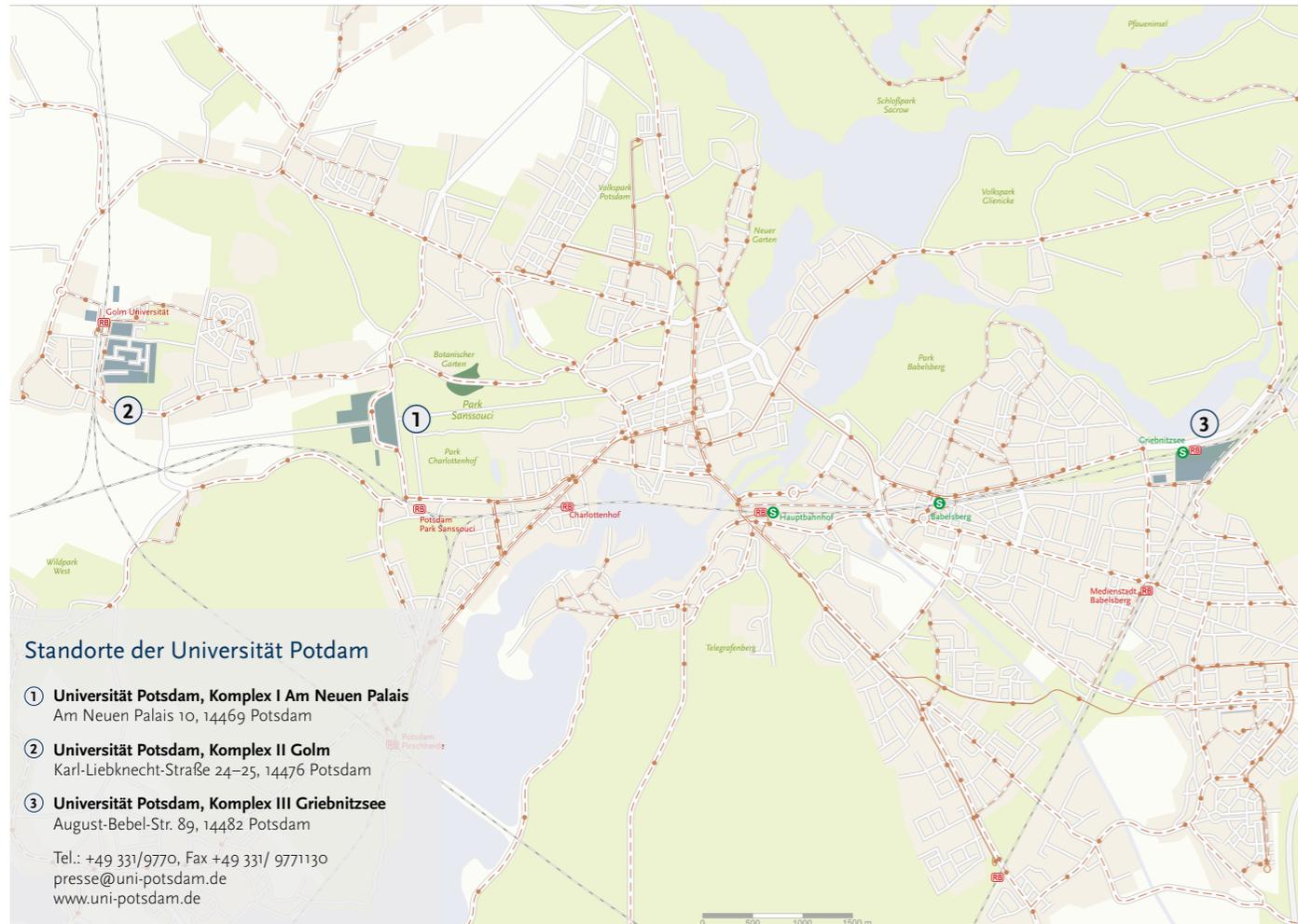
Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der TT-Verfahren ist seit 2019 ein mit international ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besetztes, fakultätsübergreifendes Gremium in alle TT-Verfahren eingebunden, dessen beratende Funktion in Zukunft ausgeweitet werden soll. Diese zentrale Tenure-Kommission begleitet jedes Evaluationsverfahren und berät den Präsidenten oder die Präsidentin bei der Entscheidung zur Ruferteilung auf Lebenszeit.



Abb. 22



Abb. 23



Standorte der Universität Potsdam

- ① **Universität Potsdam, Komplex I Am Neuen Palais**
Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam
- ② **Universität Potsdam, Komplex II Golm**
Karl-Liebknecht-Straße 24–25, 14476 Potsdam
- ③ **Universität Potsdam, Komplex III Griebnitzsee**
August-Bebel-Str. 89, 14482 Potsdam

Tel.: +49 331/9770, Fax +49 331/ 9771130
 presse@uni-potsdam.de
 www.uni-potsdam.de

Kontakte

Studium

Zentrale Studienberatung
 (0331) 977-1715
www.uni-potsdam.de/studium

Forschung

Dezernat 1, Bereich Forschung
 (0331) 977-1019 | dez1@uni-potsdam.de
www.uni-potsdam.de/forschung/

Transfer

Potsdam Transfer – Zentrale wissenschaftliche Einrichtung für Gründung, Innovation, Wissens- und Technologietransfer
 (0331) 977-4037 · kontakt@potsdam-transfer.de
www.uni-potsdam.de/potsdam-transfer

UP Transfer GmbH

(0331) 977-1119 · info@up-transfer.de
www.up-transfer.de

Alumni & Freunde

Alumni-Programm
 (0331) 977-1431 · alumni@uni-potsdam.de
www.uni-potsdam.de/alumni

Fördern & Stiften

(0331) 977-153054 · foerdern@uni-potsdam.de
www.uni-potsdam.de/wirtschaft-transfer-gesellschaft/foerdern-und-stiften

Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.

(0331) 977-5089 · unigesellschaft@uni-potsdam.de
www.uni-potsdam.de/uniges

Presse und Öffentlichkeit

(0331) 977-1474 · presse@uni-potsdam.de
www.uni-potsdam.de/presse

Bilderverzeichnis

Ernst Kaczynski

Titlebild

Karla Fritze

Abb.1, Abb.2, Abb.3, Abb.5, Abb.6, Abb.7, Abb.11, Abb.21

Thomas Roesse

Abb.15, Abb.16, Abb.22, Abb.23

NONE

Abb.12

Abb.4: AdobeStock_614775994

Abb.8: AdobeStock_164546113

Abb.9: AdobeStock_51214957

Abb.10: AdobeStock_450033570

Abb.13: AdobeStock_103342011

Abb.14: AdobeStock_208821155

Abb.17: AdobeStock_424729563

Abb.18: AdobeStock_265265863

Abb.19: AdobeStock_265265995

Abb.20: AdobeStock_708148448

